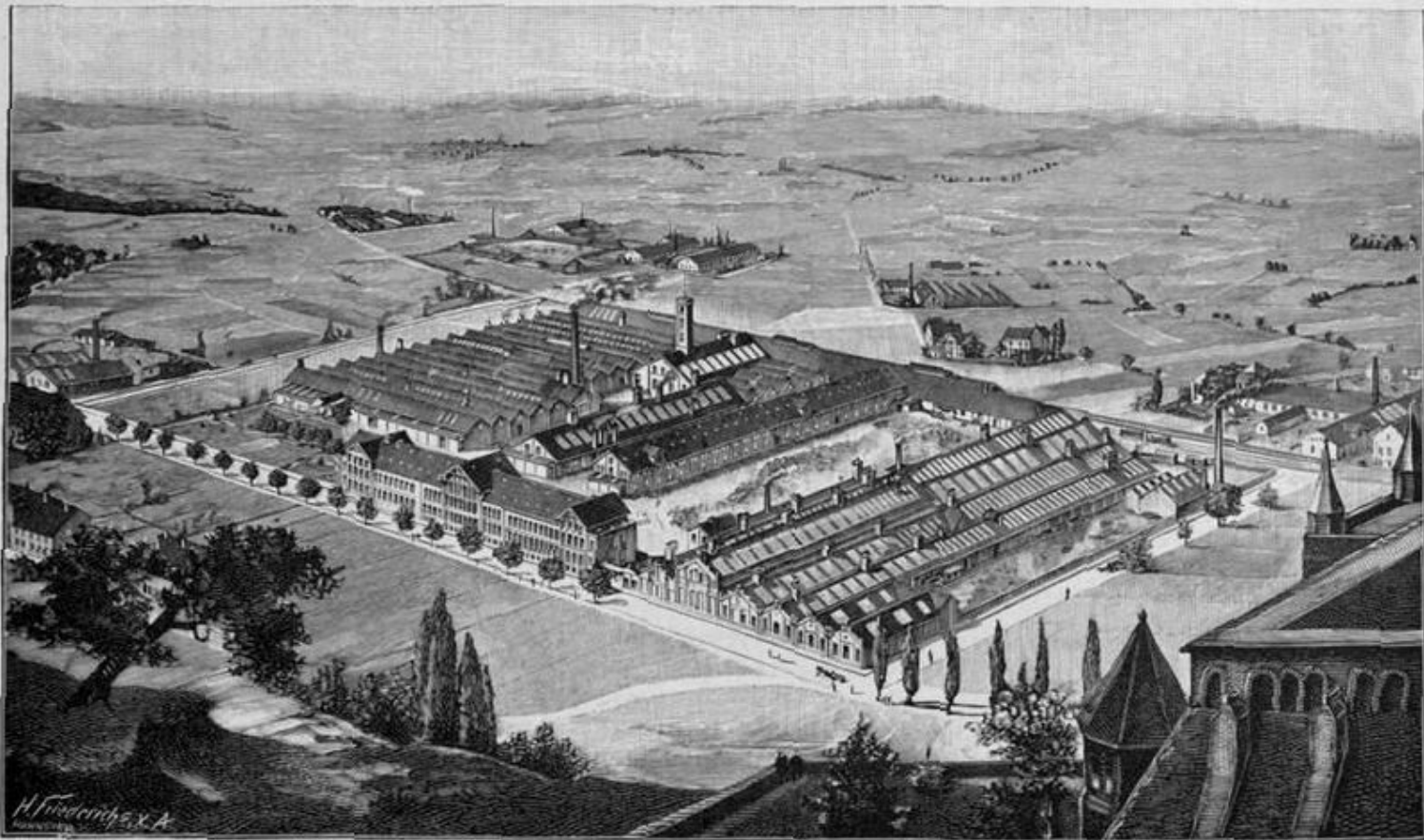


Gebr. Körting in Körtingsdorf bei Hannover. Fabrik von Strahlapparaten, Pulsometern, Zentralheizungs-, Lüftungs- und Trockenanlagen und Gasmotoren.

Überblickt man die Geschichte der deutschen Industrie von ihren ersten Anfängen bis zur Jetztzeit, so wird man die bedeutungsvolle Epoche nach dem deutsch-französischen Kriege als einen der unvergänglichen Marksteine in derselben betrachten müssen. Denn kaum war das Deutsche Reich aus langem Schläfe zu einem neuen, besseren Leben erwacht, da trat auch gleich die deutsche Kraft in den Wettbewerb um die Güter des Friedens ein, um auch hier auf gar vielen Gebieten der Arbeit als Siegerin



hervorzugehen. So manche industriellen Schaffenszweige, die bisher auf deutschem Boden nicht zu gedeihen vermochten, begannen in zukunftsverheißender Weise aufzusprießen, und überall im neu erstandenen Vaterlande regte sich ein werkthätiges Leben, welches der Welt bekundete, daß die deutsche Arbeit ebenfalls eine Macht sei. Neben der Metropole des Deutschen Reiches war es vornehmlich die Hauptstadt der Provinz Hannover, welche damals ein besonders kräftiges Aufblühen erkennen liefs. Eine Fülle neuer Industriestätten tauchte hier auf, unter welchen es einzelnen gelang, schon nach kurzer Wirksamkeit die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zu lenken. Hierzu gehört in erster Reihe die im Jahre 1871 errichtete Fabrik von Gebr. Körting, die sich aus kleinen Anfängen — sie eröffnete ihre Thätigkeit mit 3 Arbeitern — durch eine hervorragende Thatkraft, durch Schöpfungen, welche als die verkörperten Gedanken unserer fortgeschrittenen naturwissenschaftlichen Erkenntniß gelten müssen, zu einem Welthause in des Wortes höchster Bedeutung emporgearbeitet hat. Ihre Werkstätten an der Cellerstraße in Hannover dehnten sich, dem sich stetig erweiternden Absatzgebiete des Unternehmens entsprechend, so mächtig aus, daß sie bereits nach wenig mehr als einem Jahrzehnt einen der umfangreichsten Arbeitsbereiche der Stadt bildeten. Dennoch ergab es sich in letzter Zeit, daß diese ausgedehnte Anlage für eine erforderliche weitere Vergrößerung nicht mehr ausreichte. Aus diesem Grunde wurde von der Firma in der Stadt Linden bei Hannover ein Terrain von mächtiger Ausdehnung erworben und daselbst der Bau einer neuen großartigen

Fabrik ins Werk gesetzt. Im Jahre 1890 erfolgte die Übersiedelung des Etablissements nach dem neuen Schaffensbereiche, der, wie auch aus der beigefügten Abbildung hervorgeht, ein imposantes einheitliches Ganzes bildet und, in Anbetracht der mit ihm verbundenen, sich längs der Landstrafse nach Egestorffhall hinziehenden Arbeiterkolonie, den bezeichnenden Namen „Körtingsdorf“ erhalten hat.

Die neue Fabrikanlage, welche in direkter Verbindung mit dem Lindener Güterbahnhofe steht, ist so eingerichtet, daß die Waggons bis zu der einen Flächenraum von 2 hannoverschen Morgen umfassenden Eisengießerei heranfahren können, um ihren Annexen die Rohmaterialien, Eisen, Kokes, Sand usw., direkt zuzuführen. Durch die vier in der Mitte dieses mächtigen Werkraumes angelegten Schmelzöfen wird derselbe in zwei Abtheilungen geschieden. Während die vordere die Formerei für den allgemeinen Maschinenbau enthält, dient die andere Abtheilung mit einer täglichen Leistungsfähigkeit von über 20 000 kg ausschliesslich dem Gusse von Rippenheizkörpern. Die vollendeten Gufsstücke gelangen mittels einer Schmalspurbahn in die einzelnen Betriebswerkstätten, welche sämmtlich in paralleler Lage mit der Eisengießerei erbaut sind und deren Thätigkeit so angeordnet ist, daß nicht ein einziges zu bearbeitendes Objekt den nämlichen Weg noch einmal zu passiren hat. Analog dem fortschreitenden Schaffensprozess wandert vielmehr das entsprechende Gebilde in regelrechter Bahn von Werkstätte zu Werkstätte, aus der Dreherei in den stattlichen Montageraum, aus der Prüfungsstation in die Malerei und in die sonstigen Arbeitsstätten, die den Erzeugnissen noch in der Ausschmückung die letzte Feile zu geben haben, sodann in das Lagermagazin und von diesem in die etwa 170 m lange Verladehalle, um von dort aus zur Versendung in die Welt gleich direkt in die Eisenbahnwagen zu gelangen.

Das imposante Verwaltungsgebäude, die elektrische Betriebsanlage, durch welche die merkantilen und technischen Bureaus, sowie die Werkstätten elektrisch beleuchtet werden, ferner die Dowson-Gasanstalt sind von den Arbeitsräumen getrennt und bilden den hervorragenden Theil der Strafsenfront des Etablissements. In dem Fabrikbereiche, dessen Arbeitsstätten durchweg, sowohl in Bezug auf Beleuchtung, als auf Ventilation und Erwärmung, als Musteranlagen gelten können, sind etwa 1000 Arbeiter und 120 Beamte thätig. Aufserdem werden stetig mehr als 60 Monteure aufserhalb des Werkes beschäftigt, denen die Aufgabe obliegt, die Aufstellungen von Zentralheizungsanlagen, Wasserstationen, Gasmotoren und anderen maschinellen Einrichtungen zu vollführen. In fast allen Weltstädten ist das Haus Gebr. Körting durch Filialen mit kleineren Werkstätten vertreten; in Wien hat es jedoch vor einigen Jahren in der Dresdener Strafsen eine gröfsere Fabrikanlage errichtet, in welcher nunmehr 300 Arbeiter und 20 Beamte eine gleichfalls vielverzweigte Schaffenskraft entfalten.

Um ein ungefähres Bild von der Bedeutung der drei Hauptfabrikationszweige der Firma zu entwerfen, wollen wir es versuchen, die aus denselben hervorgehenden Schöpfungen in einzelnen kurzen Betrachtungen dem Leser vorzuführen. Wir beginnen unsere Erläuterungen mit der

Abtheilung für Strahlapparate.

Als die Fabrik ins Leben trat, waren die Strahlapparate, welche bekanntlich mechanische Vorrichtungen zum Heben und Fortbewegen gasförmiger, flüssiger oder körniger Körper mittels eines unter hohem Druck ausströmenden Gas-, Dampf- oder Flüssigkeitsstrahls vorstellen, nur dem Namen nach bekannt. Abgesehen von den im Lokomotivbetriebe seit längerer Zeit eingeführten Injektoren, waren sonstige Strahlapparate im Dienste des industriellen Getriebes nur selten anzutreffen. Der Firma Gebr. Körting gebührt das unbestreitbare Verdienst, diese mechanischen Hilfsmittel für eine so aufserordentlich vielseitige und sachgemäfsse Anwendung ausgebildet zu haben, daß heute wohl kaum eine Industriestätte besteht, welche nicht in der einen oder anderen Weise diese Apparate mit Vortheil in Gebrauch hätte oder erfolgreich verwenden könnte. Es bedarf nur eines Blickes in den nachfolgenden Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis des Kataloges der Firma, um von der Bedeutung dieser Gebilde eine Anschauung zu empfangen. Da finden wir:



Universal-Injektoren für
Dampfkessel, Filterpressen usw.
Vorwärmer zur Erwärmung
des Speisewassers, auch zur
Kühlung von Flüssigkeiten oder
Gasen.
Dampfstrahl-Elevatoren zum
Heben von Wasser, Säuren und
allen Arten von Flüssigkeiten,
aus Gufseisen, Rothgufs, Blei,
Hartgummi, Porzellan usw.
Feuerspritzen für ganze Fabrik-

anlagen.

Anwärme-Apparate zum geräuschlosen Anwärmen
von Wasser und anderen Flüssigkeiten.
Lenzpumpen für Schiffe.
Wasserstrahl-Kellerpumpen zum Entwässern
der Keller bei Überschwemmungen oder bei
hohem Stande des Grundwassers usw.
Wasserstrahl-Elevatoren für Bergwerke zum
Abteufen von Schächten usw.
Wasserstrahl-Luftpumpen für Laboratorien.
Wasserstrahl-Kondensatoren für Dampf-
maschinen und Vakuumpumpe, die eine ungefähre



Kohlensparnis
von 40 % ergeben.
Unterwindgebläse
für Generator-Feuer-
ung, Glüh-, Schweiß-,
Calciniröfen usw.
Dampfstrahl - Ven-
tilatoren für die
Lüftung von Gruben,

Gasexhaustoren,
Theerschwelerei-Exhaustoren,
Scrubber und Kondensatoren,
Regeneriergebläse für die Reini-
gungsmasse } für Gas-
fabriken und
Kokesöfen-
Anlagen
Zuckerdeckapparate für Raffinerien und Roh-
zuckerfabriken.
Zerstäuber für Theer, Naphta usw.
Zentrifugal-Streudüsen zum Befechten von
Papier, zum Einfetten von Wolle, zum Be-
sprengen von Gartenanlagen, als Springbrunnen-
Aufsätze, zum Desinfizieren von Eisenbahnwagen,
zur Zimmerkühlung usw.
Luftanfeuchtungsapparate und Wasser-
staub-Ventilatoren für Spinnereien und Webe-
reien.

Trockenräumen usw.
Schornstein-Ventilatoren zur Zugverstärkung
der Schornsteine usw.
Luftstrahl-Ventilatoren für Bergwerke.
Rührgebläse zum Reinigen des Kesselspeise-
wassers, Auflösen von Farben, Seifen und Chemi-
kalien.
Luftsaugapparate für Filter zum Durchsaugen
von Gasen durch Flüssigkeiten, zum Heben von
dicken Flüssigkeiten, für Latrinen-Entleerung, zum
Absaugen von Abdampf, zur Destillation unter
Vakuum, zum Imprägnieren von Holz und anderen
Materialien, zum Bleichen von Öl, zum Ersatz der
trockenen Luftpumpe, zum Anlassen großer Dampf-
maschinen, für die Vakuumkästen der Papier-
maschinen, zum Ansaugen von Zentrifugalpumpen
und Heberleitungen, zum Entlüften von Saugwind-
kesseln.
Luftdruckapparate zum Pressen von Gasen
durch Flüssigkeiten.

Pulsometer und Aquapulte
zum Heben von heißen und
kalten, dicken und dünnen,
trüben und reinen Flüssigkeiten
auf jede beliebige Höhe und
Entfernung.

Schwimmpumpen zum
Heben von heißen Flüssigkeiten
und zum Speisen von Dampf-
kesseln.

Mischhähne für Badeanstalten.
Kodenswasser-Ableiter ver-
schiedener Systeme.



Ferner werden in dieser Abtheilung Ventile, Drosselklappen und Hähne der mannigfachsten
Art hergestellt.

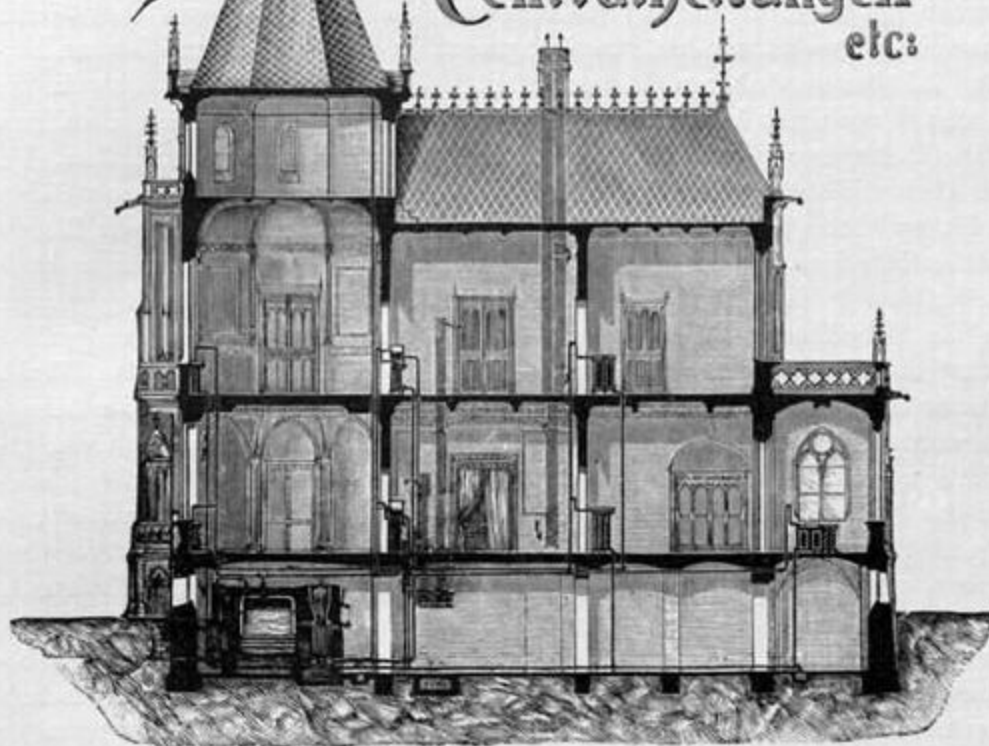
Abtheilung für Zentralheizungs-, Lüftungs- und Trockenanlagen.

Als einer der wichtigsten Zweige in dem ausgedehnten Schaffen der Fabrik, dessen Erzeugnisse
ebenfalls den Ruf der Firma über Deutschlands Grenzen hinaus, ja bis in die fernsten überseeischen Länder
verbreiten halfen, muß derjenige betrachtet werden, welcher diese Abtheilung umfaßt. Denn wie bei den
Strahlapparaten und ihren anderen Spezialitäten haben Gebr. Körting auch in diesem Zweige ihr ganzes
Streben darauf gerichtet, immer Vollkommeneres zu erzeugen und zugleich die Vortheile ihrer Errungen-
schaften der Allgemeinheit zugänglich zu machen. So ist es denn ihren Bestrebungen und ihrem meister-
lichen Können gelungen, auf der Grundlage ihrer in allen Fachkreisen als vorzüglich anerkannten Rippen-
heizkörper (Patent Batterie-Elementen) und der daraus zusammengesetzten Öfen, Heizungsanlagen zu
konstruieren, die sich kaum theurer stellen, als das alte Heizsystem auf der Basis der besseren Kachelöfen.
In Folge dessen ist heute die Zentralheizung nicht nur in Villen, sondern bereits in einer stattlichen
Zahl großer Mieths-Häuser anzutreffen, so daß die Annehmlichkeiten und hygienischen Vortheile dieser
technischen Errungenschaft nunmehr auch den weiteren Kreisen der Gesellschaft zu Theil werden können.

In den letzten zwei Jahren haben Gebr. Körting vornehmlich Dampfiederdruckheizungen
nach dem ihnen patentirten Syphonsysteme zur Ausführung gebracht, deren Anlage in der beifolgenden
Abbildung näher veranschaulicht wird. Bei diesem System wird der in einem konzessionsfreien, keinen
Rauch erzeugenden Kessel hervorgebrachte Dampf von ganz niedriger Spannung ($\frac{1}{4}$ Atm.) durch enge
Röhren in die in den einzelnen Räumen aufgestellten Heizkörper geleitet, um dort seine Wärme abzugeben.
Das hierbei gebildete Kondenswasser fließt nun durch eine enge Syphonleitung in ein jedem Stockwerke
angehöriges Wassergefäß, von wo es dann behufs neuer Verdampfung in den Kessel zurückläuft. Durch
diesen steten Kreislauf des nämlichen Wassers ist ein Verrosten der Röhren oder der Heizkörper als fast
ausgeschlossen zu betrachten. Die Regulierung der Wärme in den einzelnen Zimmern erfolgt durch ein mehr
oder weniger weites Öffnen der Dampfventile, durch welche Manipulation eine größere oder kleinere Heizfläche
angestellt wird, bezw. die Öfen mehr oder weniger mit Wasser gefüllt werden. Durch diese Einrichtung
sind die bisher angewandten unbequemen und viel Platz raubenden Isolirmäntel völlig entbehrlich geworden.

Gebr. Körting-Hannover.

Fabrik von Centralheizungen. etc:



Der Königliche Baurath Herr Robert Bergmann fällt kürzlich über dieses Heizsystem folgendes Urtheil: „Auf Ersuchen der Herren Gebr. Körting in Körtingsdorf bei Hannover bezeuge ich hiermit, daß die genannten Herren vergangenen Sommer in meinem neuerbauten, mit 12 heizbaren Räumen versehenen Hause Scharnhorststraße Nr. 19 in Hannover eine Dampfdruck-Heizung mit Wasserregulirung nach dem Syphon-system eingerichtet haben. Die Heizung ist den Winter hindurch ununterbrochen Tag und Nacht im Betriebe gewesen und hat sich während dieser Zeit in jeder Beziehung vortrefflich bewährt. Als besonders gute Eigenschaften derselben sind hervorzuheben: 1. Die leichte, durch das Dienstmädchen zu bewirkende Bedienung des Dampfkessels, welche sich darauf beschränkt, Morgens und Abends, bei anhaltender Kälte auch wohl noch Mittags, den Fülltrichter vor dem Kessel mit Kokes zu versehen, einmal während des Tages die

Asche unter dem Korbrost zu entfernen und nach Verlauf mehrerer Wochen den Wasserstand in dem Kessel etwas zu ergänzen. 2. Die außerordentlich einfache und zuverlässige Regulirung sowohl der Wärmeerzeugung bezw. Dampfentwicklung in dem Kessel durch den selbstthätig wirkenden Zugregulator, als auch der Wärmeabgabe der Lokalheizkörper an die Zimmerluft. Hierdurch wird sowohl bei mildem Wetter und erheblich geringerem Brennmaterialverbrauch dieselbe gleichmäßige, behagliche Zimmerwärme hervorgerufen, wie bei dem stärksten Froste, wird ferner der Brennmaterialienverbrauch für die Nachtzeit auf ein Minimum beschränkt und endlich die besonders starke Erwärmung oder auch die gänzliche Ausschaltung des einen oder anderen Zimmers sehr leicht bewerkstelligt. 3. Der absolut gefahrlose Betrieb. Ich kann daher auf Grund der bei dem Betriebe angestellten Beobachtungen und gesammelten Erfahrungen diese Einrichtung für gleichartige Wohnhäuser sehr empfehlen.“

Außer den Zentralheizungen stellt die Firma auch in großem Umfange Trockenanlagen für jede Art von Materialien her, bei welchen als Heizkörper hauptsächlich gußeiserne Rippenheizrohre dienen.

Abtheilung für Gasmotoren.

Wie es wohl in allen Fachkreisen bekannt sein dürfte, hatte bis vor wenigen Jahren die Gasmotorenfabrik Deutz durch das ihr patentirte sehr wichtige Prinzip des Viertaktes in dem Kolbenantrieb der Gasmotoren den Bau derselben für sich monopolisirt. Der Firma Gebr. Körting gelang es nun, erstens den Beweis zu liefern, daß dieses Prinzip keine Erfindung des genannten rheinischen Unternehmens sei, und dann als Resultat eines mit großen Opfern durchgeführten, jahrelangen Prozesses im Jahre 1886 die Annullirung der Deutzer Patente zu erwirken. In Folge der Errungenschaften dieses Prozesses hat sich der Bau der Gasmotoren, der nun ohne irgend welche Einschränkungen betrieben werden kann, im Interesse der gesamten deutschen Industrie derart entfaltet, daß gegenwärtig in Deutschland bereits 30 Fabrikstätten diesem wichtigen Schaffenszweige gewidmet sind. Jede derselben hat natürlich ihre eigenen, von den Werken anderer Fabriken abweichenden Konstruktionen und stellt je nach dem Werthe derselben und je nach der Art der Ausführung mehr oder weniger gute Schöpfungen her.

Gebr. Körting haben durch eine Anzahl bedeutsamer und ihnen meistens patentirter Neuerungen ein Wesentliches dazu beigetragen, diese Motoren zu einer immer höheren Vollkommenheit zu bringen. So ist durch die schöpferische Kraft des Etablissements der Schieber beseitigt und ein selbstthätiger Zünder eingeführt, ferner ein gesteuerter Glühzünder, eine eigenthümliche Art der Steuerung, eine Verbindung des Gas- mit dem Auslaßventil, ein eigenartiger, sehr einfacher und sicher wirkender Regulator und manches Andere neu geschaffen worden, wodurch der Gasverbrauch so eingeschränkt wurde, daß in dieser Beziehung die Körting'schen Gasmotoren wohl als unerreicht gelten können. Beträgt doch bei den großen liegenden Motoren von 16 und mehr Pferdestärken der Bedarf an Leuchtgas nicht mehr als 660 Liter per effektive Pferdekraft und Stunde. In den Arbeitsstätten der Firma, deren maschineller Betrieb selbst meistens mittels Gasmotoren bewerkstelligt wird, die theils mit Leuchtgas, theils mit dem auf dem Werke selbst hergestellten Dowsongas in Bewegung gesetzt werden, werden monatlich etwa 50 dieser Motoren hergestellt und in die Welt versandt. Hierbei darf aber nicht unerwähnt bleiben, daß für die Schweiz die Schweizerische Lokomotiv- und Maschinenfabrik in Winterthur und für Frankreich die Firma J. Boulet & Co. in Paris das Ausführungsrecht von Körting's Patent-Gasmotoren erworben haben.

Bekundet somit das Haus Gebr. Körting in allen seinen Schöpfungen, daß es von jenem Geiste des Strebens und Denkens beseelt ist, welcher der deutschen Arbeit in so mannigfachen Gebieten die Siegespalme erringen liefs, so offenbart es in seinen vielumfassenden humanitären Einrichtungen, daß es auch hierin nicht nur auf der Höhe der Zeit steht, sondern der Zeit in nachahmenswürdiger Weise vorangegangen ist. Seine in allernächster Nähe des Fabrikbereiches auf einem etwa 130 hannoversche Morgen großen Terrain begonnene Anlage einer ausgedehnten Arbeiterkolonie muß als eines der mustergiltigsten Werke bezeichnet werden, welche in dieser Art bis jetzt geschaffen worden sind. Vorläufig sind hier bereits 22 schmucke Doppelhäuser erbaut worden, in denen etwa 90 Familien ein traulich zu nennendes Heim gefunden haben. Doch wird beabsichtigt, demnächst weitere 70 Gebäude, ferner ein Schul-, ein Gemeinde- und ein Krankenhaus, und, sobald das Bedürfnis es erfordert, ein Konsumgebäude nebst Gartenwirthschaft in dem auf dem Grundstücke liegenden Gehölze zu errichten. Jede Wohnung der Kolonie besteht aus drei in dem gleichen Stockwerk gelegenen, nicht unter 14 □m Bodenfläche enthaltenden Stuben und Kammern, aus einer Küche, die so ansprechend angelegt ist, daß sie gleichfalls als Wohnraum benutzt werden kann, ferner aus zwei Boden- und zwei Kellerräumen. Für je 4 Familien, welche ein solches Doppelhaus bewohnen, ist außerdem eine gemeinschaftliche, höchst praktisch ausgestattete Waschküche im Untergeschoß zum abwechselnden Gebrauche vorhanden. Jede dieser Familien hat ein Antheilsrecht an der Benutzung eines wenige Meter vom Hause entfernt angebrachten Stallgebäudes, ferner erhält sie eine $\frac{1}{3}$ hannoverschen Morgen umfassende Fläche guten Ackerlandes für den Anbau von Kartoffeln und Gemüse. Dieses Gartenland, das den zwischen den einzelnen Häusern frei gebliebenen Raum einnimmt, ist außerdem mit einer großen Zahl von Obstbäumen bepflanzt. Da der Miethspreis dieser höchst ansprechenden und in hygienischer Hinsicht vortrefflich gebauten Wohnungen einschließlich des Gartenlandes ein sehr mäßiger ist, so ist natürlich die Verzinsung des von der Firma hierfür angelegten Kapitals nur eine außerordentlich geringe. Sie ging hier nur von dem gerechtfertigten Gedanken aus, durch die Begründung solcher Heimstätten dazu beizutragen, die Beziehungen zwischen ihr und ihren Beamten und Arbeitern immer dauernder zu gestalten.

Außer dieser Kolonie hat die Firma noch andere humanitäre Einrichtungen getroffen. So hat sie im Erdgeschoße des Verwaltungsgebäudes eine aus 12 Douchen und 2 Wannenbädern bestehende Badeanlage zur Gratisbenutzung, ferner an einer anderen Stelle ein Verbandzimmer für Verunglückte oder Erkrankte eingerichtet, in welchem stets ein Chirurg anwesend ist und woselbst täglich der Arzt der Fabrik seine Sprechstunden abhält. Eine in dem Fabrikbereiche angelegte Kantine spendet den unverheiratheten Arbeitern ein gesundes und billiges Mittagessen. Der in der Stadt Hannover wohnende Theil der Arbeiter wird mittels eines besonderen Arbeiterzuges des Morgens vom Zentralbahnhofe aus zur Fabrik hinausbefördert und nach Beendigung der Tagesarbeit in derselben Weise wieder in die Stadt zurückgebracht. Für die Beamten der Fabrik ist eine Unterstützungs-Kasse gebildet worden, welche durch jährliche Zuwendungen seitens der Firma bereits die Höhe von Mk. 80 000 erreicht hat, und dazu bestimmt ist, im Todesfalle eines ihrer Zugehörigen den Hinterbliebenen ein kleines Kapital zu sichern und in Nothfällen Unterstützungen zu gewähren.

Den rastlosen und erfolgreichen Bestrebungen der Firma sind die weitgehendsten Anerkennungen zu Theil geworden. Sie wurde auf den verschiedensten Ausstellungen des In- und Auslandes stets in hervorragender Weise preisgekrönt, so noch in jüngster Zeit auf der Nord-Westdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Bremen durch Verleihung der goldenen Medaille und des Ehrenpreises des Staates Bremen ausgezeichnet. Die größte Anerkennung, welche sie errungen, spricht jedoch aus der bedeutungsvollen Stellung, die sie nun im Weltverkehr einnimmt.